

## **INTEResse macht KONGResse**

KONGRRRRRR – das klingt doch gleich so richtig schön aggressiv, da müssen mal die Streitschlichter her! :-)

Und tatsächlich: Sie kamen. Alle.

Also gut: es kamen „gefühlte alle“ nach Marburg zum zweiten Streitschlichterkongress. Wir mussten nämlich ebenso viele Absagen aussprechen wie wir Zusagen geben konnten für einen Schlafplatz, einen gefüllten Teller und die Möglichkeit, sich in diversen Arbeitsgruppen zu engagieren. Insgesamt 80 Menschen sammelten sich in der Alten Aula der Freien Waldorfschule Marburg in einem großen Kreis. 70 Jugendliche aus ganz Deutschland (von Hamburg im Norden bis München bzw. Mainleus im Süden) sowie 10 Erwachsene, Begleiter, Ausbilder an den Schulen und Vereinsmitglieder wollten sich zwei Tage lang austauschen, fortbilden und ihre Arbeit weiter entwickeln.

Stell dir vor, es ist Kongress und alle wollen hin...

Aber warum eigentlich? Kongress klingt doch nach Arbeit, sogar nach recht viel Arbeit. Und so war es ja schließlich auch. Ein zeitlich und inhaltlich sehr dichtes Programm ließ die Zeit von Donnerstag Mittag bis Samstag Nachmittag rasch vergehen. Ich glaube, manche der Teilnehmer haben in diesen ca. 50 Stunden mehr gearbeitet, als eine normale Woche es ihnen sonst abverlangt. Zumindest die Intensität des gemeinsamen Schaffens hinterließ diesen Eindruck.

Die Frage nach dem Warum ist aber immer noch nicht geklärt.

Klar, es macht unglaublich viel Spaß, Schüler und Schülerinnen von anderen Waldorfschulen aus ganz Deutschland kennen zu lernen. Ein Gefühl von Zugehörigkeit und Solidarität – da gibt es noch andere in diesem Universum, die auch ihren Namen tanzen können! ;-)

Das Hauptinteresse gilt jedoch dem Thema: Mobbing.

Jeder hat schon davon gehört, nicht wenige haben Mobbing beobachtet oder sogar im direkten Umfeld erfahren. Mobbing erschreckt und macht erst mal hilflos, unabhängig davon, ob man persönlich betroffen ist oder Beobachter. Und so ist es kein Wunder, dass dieses eigentlich so unangenehme Thema viele Teilnehmer anlockt.

Es ging darum zu verstehen, wie es zu Mobbing kommen kann und miteinander zu lernen, wie man solch schwierigen Prozessen begegnen, wie man eingreifen kann, und was man aber auch tun kann, um Gewalt (und Mobbing ist Gewalt) vorzubeugen.

Durch die Vorträge von Angelika Ludwig-Huber aus Karlsruhe und Übungen, die die Auswirkungen und gefühlten Ausweglosigkeiten in Mobbingssystemen sehr deutlich nachvollziehbar machten, konnten wir uns klar machen, dass es nicht hilfreich ist, in Opfer-Täter-Dimensionen zu denken. Die Bedürfnisse sind der Schlüssel zur Auflösung der Situation. Um das zu erreichen, gibt es eine sinnvolle Abfolge von Schritten, die sich die Jugendlichen in einer entsprechenden Arbeitsgruppe erarbeitet und ausführlich geübt haben.

### **Arbeitsgruppe Internet**

Irgendwie landete ich in der Arbeitsgruppe „Internetauftritt“

„Na, mal gucken, was die Jungs da vorbereitet haben. Wow, da steht schon ein komplettes, sehr durchdachtes Konzept mit ersten Vorschlägen für das LayOut. Alle Achtung, da hat schon jemand richtig Zeit und Energie investiert.“

Wir diskutieren eifrig und wägen unterschiedliche Aspekte ab. Ansprechen wollen wir Jugendliche in ganz Deutschland, die Unterstützung suchen. Sei es, dass sie in Konflikte oder Mobbing involviert sind und jemanden suchen, der ihnen vermittelnd zur Seite stehen kann.

Oder dass Informationen gesucht werden, was Mobbing überhaupt ist, wie man es erkennen kann und wie man einem möglicherweise Betroffenen Hilfe anbieten kann.

Wie gestalten wir eine Seite einladend und vermitteln gleichzeitig die nötige Sicherheit und Privatsphäre? Wie garantieren wir eine kompetente und zeitnahe Beratung von Seiten der Streitschlichter? Was ist technisch möglich und wo grenzen wir uns ausdrücklich von anderen Foren und Communities im Netz ab?

### **Arbeitsgruppe Film**

Natürlich kann man Mobbing beschreiben und erklären, mit vielen Worten und Umschreibungen, mit Beispielen und erschreckenden Statistiken. Doch welche Ausmaße Mobbing annehmen kann, wie jemand unter den vielen alltäglichen, kleinen und großen fiesen Situationen leiden kann – das versuchen die Kongressteilnehmer in sehr eindrücklichen Filmsequenzen darzustellen. Diese kurzen Videos sollen den Internetauftritt bereichern und plastischer machen, um was es bei Mobbing geht.

### **Arbeitsgruppe Logo**

„Na logo machen wir ein Logo!“ – schließlich kann eine Internetseite nicht einfach auf ein weißes Blatt geschrieben und die Überschrift unterstrichen werden. Also werden die Stifte gespitzt und die Farben ausgepackt um unterschiedliche Logo-Entwürfe vorzubereiten, die letztlich alle das gleiche ausdrücken wollen: Das sind wir: Die Streitschlichter!

Allerdings sind „wir“ auch ein bunter Haufen, dessen vielfältigen Ideen erst mal unter einen Hut – oder besser gesagt ein Zeichen - gebracht werden wollen.

In allen Arbeitsgruppen wurde fieberhaft gearbeitet, um die symbiotische Energie der Anwesenden zu nutzen – doch fertig geworden sind wir mit unseren Projekten noch nicht. Ein Glück, dass der nächste Kongress, dank der großen Nachfrage, schon vor der Tür steht und wir so die Gelegenheit haben, rasch mit unseren Vorhaben voran zu kommen.

### **Einige Perspektivenwechsel**

#### **Die Feedbacks der Teilnehmer**

Wir sind sicher alle sehr müde nach Hause gekommen, aber auch sehr angefüllt mit neuen Erfahrungen, Begegnungen und - so kommt es aus ganz vielen Feedbacks heraus- mit neuer Sicherheit und klaren Vorsätzen. Die einen wollen jetzt ihre Ausbildung angehen, manche wollen das Thema in der Schule öffentlicher machen, alle haben sich etwas vorgenommen- und wir wünschen Euch, dass es gelingt, diese Vorsätze auch umzusetzen.

Insgesamt strahlten die Feedbacks eine große Zufriedenheit aus über das, was erreicht wurde, über das, was Viele neu gelernt und erfahren haben, auch über die neuen Menschen, denen man begegnet ist, und vor allem über den Mut, Mobbing jetzt auch selbst ergreifen zu können- dort, wo es auftritt. Angelika hatte es ja anfangs gesagt: das Sprechen über Gewalt ist immer der erste Schritt zur Überwindung von Gewalt. Dass es dazu dann auch noch viel Kompetenz und ständiges neues Lernen braucht, das haben wir sicher alle erfahren, aber dazu sind ja z.B. solche Kongresse auch da.

## **Manchmal sind die Dinge doch anders, als sie scheinen...**

Zwei Tage nach dem Kongress, der normale Schulbetrieb hatte mich wieder, kam eine Kollegin, leicht empört, auf mich zu und informierte mich darüber, dass ja mit dem Kongress anscheinend soweit alles gut gegangen wäre. Aaaaaaber in einem Klassenzimmer sei die Tafel völlig verschmiert gewesen, böswillige Kritzeleien und Beschimpfungen seien darauf zu entdecken gewesen. Auch Stühle und Tische waren nicht in der gewünschten Ordnung – also ganz so toll können die Streitschlichter ja nicht sein, wenn sie sich von anderen Schülern dann doch nicht unterscheiden.

Was? Unsere Streitschlichter? Das kann nicht sein! Das glaube ich nicht! Die waren so aufmerksam und achtsam! Kaum ein Stück Müll, das man wegräumen musste, kein Tisch, den man noch wischen musste. Alles wurde ganz eigenständig und unaufgeregt erledigt – und dann das? Ich spüre, wie mein Adrenalinpegel steigt und der Wunsch, die Streitschlichter zu verteidigen, groß wird. Doch zum Glück dämmert es mir noch rechtzeitig – das besagte Klassenzimmer war Drehort für die Mobbingsszenen, in denen Schüler von ihren Klassenkameraden unfair behandelt und beschimpft wurden. Die Tafel und die Unordnung gehörten zur Kulisse!

## **Mal eben nebenbei...**

...ist so ein Kongress sicherlich nicht zu organisieren. In unserem Fall lief der Schulbetrieb am Donnerstag Nachmittag und vor allem Freitag Vormittag ganz normal weiter. Und kann man im Alltag schon gelegentlich das Gefühl haben, dass unsere Schulgebäude aus allen Nähten platzen, so sollte man doch meinen, dass 80 zusätzliche Geschöpfe weder einen Platz zum Essen geschweige denn zum Arbeiten finden.

Und doch: es ist erstaunlich, was alles möglich ist. Eine handvoll Kollegen, die ein bisschen rückten und ihren Raum freigaben, zwei Dutzend hilfsbereite Eltern, die sich die Küchenschürze umbanden und sehr lecker für unser leibliches Wohl sorgten, und sehr viele Übernachtungsangebote bei interessierten Eltern, so dass wir die Marburger Brücken des Nachts nicht genauer erkunden mussten.

Und? Außer Stress nichts gewesen?

Nein, im Gegenteil. Unsere Schule hat sehr davon profitiert, dass wir Gastgeber sein durften. Denn auch wenn es zugunsten eines reibungslosen Ablaufes wenig Berührungspunkte zwischen Schulbetrieb und Kongress gab, so hat sich doch die Stimmung geändert.

„Streitschlichter? Ah, das waren doch die vielen freundlichen Jugendlichen aus ganz Deutschland, nicht wahr? So etwas haben wir auch an der Schule? Ist ja prima!“

„Darf ich im nächsten Jahr auch die Ausbildung zur Streitschlichterin machen und zu der Tagung mitfahren?“

„Wo bitte kann ich unterschreiben um den Verein zu unterstützen?“

Und unsere eigenen Streitschlichter gingen gestärkt, mit ihrem frisch erworbenen Wissen und neuem Selbstbewusstsein aus dem Kongress heraus.

Organisiert und durchgeführt hat den Kongress der Verein INTEResse in Kooperation mit der Waldorfschule Marburg. Seit etwa drei Jahren ist es das Hauptanliegen des Vereines, die Arbeit von Schülerstreitschlichtern an (Waldorf-)Schulen durch Aus- und Fortbildung zu ermöglichen und zu fördern. Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten unter [www.INTEResse-ev.de](http://www.INTEResse-ev.de)

Unterstützt wurde der Kongress von der Stiftung „Bündnis für Kinder- gegen Gewalt“ sowie Info 3.

Der dritte Kongress, der nötig wurde, weil nicht alle Interessierten in Marburg Platz finden konnten, findet von 9./10.Juli 2010 in Karlsruhe statt.

Anke Bäumker aus der Waldorfschule Marburg